

*Stellungnahmen des WFLV
und LSB zu den
Kürzungsabsichten des
Landes NRW für den Sport*



WESTDEUTSCHER FUSSBALL- UND LEICHTATHLETIKVERBAND E. V.

10 • 2007 Nov./Dez.

Amtliche Mitteilungen



“Es gibt keine Alternative zu einem klaren „Ja“ zur Sportförderung und dem Bekenntnis, dass wir in dieser Frage an der Seite des gesamten Sports stehen.”

Berichte

Ein persönliches Wort	3
NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers zur Bedeutung des Sports für die Gesellschaft	4-5
Modell der Landesregierung zur Neuverteilung von Lotteriererträgen	6
Stellungnahme des Präsidenten des LSB NRW zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans 2008	7-9
Stellungnahme des Präsidenten des WFLV zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans 2008	10-11

Sonderbeilage

Anschriftenverzeichnis der WFLV-Instanzenmitglieder

Impressum

Herausgeber

WESTDEUTSCHER FUSSBALL- UND LEICHTATHLETIKVERBAND E. V.
Friedrich-Alfred-Str. 11, 47055 Duisburg
Telefon: 02 03/71 72-0, Telefax: 02 03/71 72-110
E-Mail: redaktion@wflv.de
Internet: <http://www.wflv.de>
Bankverbindung: Stadtparkasse Duisburg, BLZ 350 500 00
Konto-Nr. 237 000 211

Geschäftsführer: Dr. Gregor Gdawietz
Redaktion: Nicole Gdawietz
Satz: Simone Annen

Fotos: Andrea Bowinkelmann, Pressestelle Landtag, WFLV
Druck: Scheidsteger Medien GmbH & Co. KG

Erscheinungsdatum: 23. November 2007
Erscheinungsweise: Die Verbandszeitschrift des
Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes
(„Amtliche Mitteilungen“) erscheint elf Mal im Jahr zum
Jahresabonnement-Preis von 20 EUR incl. Versand. Im
Einzelverkauf kostet sie 1,75 EUR pro Ausgabe.

Liebe Sportkameradinnen
und liebe Sportkameraden,

die Ergänzungsvorlage des Landtages für das Haushaltsgesetz 2008 hat mich ein wenig ratlos gemacht. Das geplante neue Modell, die Lotterierträge zukünftig grundlegend anders zu verteilen, kann ich so gar nicht mit den überzeugenden Ausführungen unseres Ministerpräsidenten zur gesellschaftlichen Bedeutung des Sports in Einklang bringen.

Dr. Jürgen Rüttgers hat in vielen öffentlichen Auftritten glaubhaft versichert, es gebe keine Alternative zu einem klaren „Ja“ zur Sportförderung. Wörtlich hat er auf der LSB-Mitgliederversammlung im Sommer 2007 gesagt: „Wir stehen zu einer verlässlichen finanziellen Absicherung des Sports.“ Und: „Niemand macht sich bewusst, was die mittlerweile über 550.000 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit für unser Land leisten – aber müsste der Staat diese Leistung mit einem durchschnittlichen Stundenlohn vergüten, würde uns das Monat für Monat 128 Millionen Euro kosten.“

Umso schwerer verständlich ist deshalb die beabsichtigte und – aus meiner Sicht – völlig unzureichende Mittelzuweisung der Landesregierung für den Sport. Besonders hart trifft uns Fußballer der – zwar rechtlich nachvollziehbare, jedoch ohne adäquaten Ausgleich – geplante Konzessionsentzug unserer Toto-Erlaubnis. Mit der staatlichen Konzessionsübernahme wird uns eine wesentliche Geschäftsgrundlage unserer Toto-GmbH entzogen. Der jahrzehntelange Vertrag zwischen Land und Toto-Destinatären hatte uns bis zum letzten Jahr in die Lage versetzt, unsere Unterstützungsleistung für das Ehrenamt und die Bewirtschaftung unserer drei Sportschulen sozialverträglich zu gewährleisten. Im Vertrauen auf die Einhaltung des Sinns unserer Vereinbarung haben wir investiert. Jetzt wird unsere Zuversicht in die Glaubwürdigkeit der Landesregierung auf eine harte Probe gestellt.

Was wir brauchen, ist die konkrete Umsetzung des Ministerpräsidentenwortes, eine verlässliche, finanzielle Absicherung für den Sport zu gewährleisten. Und die lässt sich durch das neue Modell der Poolbildung von Lotterierträgen und Sportwetten gerade nicht erreichen. Was wir brauchen, ist Planungssicherheit, mindestens auf dem bisherigen Niveau. Das lässt sich mit etwas gutem Willen immer noch zuwege bringen, selbst wenn das Modell in der vorliegenden Fassung verabschiedet wird.



Wir reichen die Hand, in Gespräche einzutreten, um eine vertragliche Situation zu schaffen, die dem Sinn der bestehenden Vereinbarungen entspricht und den zukünftigen Preissteigerungen Rechnung trägt.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Hermann Korfmacher". The signature is written in a cursive style on a white background.

Hermann Korfmacher
- Präsident -

NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers zur Bedeutung des Sports für die Gesellschaft

Auszug aus der Rede des Ministerpräsidenten anlässlich der Festveranstaltung „60 Jahre LandesSportBund Nordrhein-Westfalen“ am 2. Juni 2007 in Bielefeld

Wir nehmen Alarmsignale auf. Ich versichere Ihnen deshalb:

- **Die Landesregierung wird sich nicht mit einem durchökonomisierten Sport abfinden. Wir stehen zu einer verlässlichen finanziellen Absicherung des Sports.** Und ich fordere alle auf, nicht nur in Veranstaltungssponsoring zu investieren, sondern auch in Strukturen – selbst wenn das weniger Medienwirksamkeit bringt.
- Wir werden keinen Sport dulden, der seinen Erfolg auf Doping aufbaut. Die geplanten Verschärfungen strafrechtlicher Regelungen zur Doping-Bekämpfung wie sie jetzt in Berlin diskutiert werden, sind wichtig und richtig.
- Und wir werden nicht zusehen, wie unsere Vereine sterben. Deshalb werden wir diese Vereine mit unserer Politik stärken.

Die Vereine – die Sportvereine vor allem – sind tragende Säulen unserer bürgerlichen Gesellschaft. Sie sind eine Institution. Sie sind notwendig für eine freie und offene Gesellschaft. Die waren für viele Generationen prägend.

Niemand sprach zwar vom Lebensbund-Prinzip – aber über viele Jahrzehnte hinweg galt es faktisch. Wer als junger Mensch in einen Sportverein eintrat, gehört ihm meist heute noch an. Niemand fragte nach sozialen Unter-

schieden – aber über die Jahre hinweg war der Sport im besten Wortsinne der große Vereiner. Er führte zusammen, was zusammengehörte. Egal, wie dick oder dünn das Portemonnaie war. Ganz gleich, wie viele Jahre man zählte.

Niemand machte sich bewusst, was die mittlerweile über 550.000 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit für unser Land leisten – aber müsste der Staat diese Leistung mit einem durchschnittlichen Stundenlohn vergüten, würde uns das Monat für Monat 128 Millionen Euro kosten.

Sie alle beweisen täglich mit ihrer Arbeit, wie wichtig ihnen der Vereinssport ist. Sie sind das Rückgrat unserer Vereine und des Breitensports. Dafür gebührt Ihnen Lob und Anerkennung. Und dafür sage ich im Namen der Menschen unseres Landes von ganzem Herzen Danke.

Wir müssen deshalb wieder stärker die Bedeutung des Vereinslebens und des Ehrenamts vermitteln. Gelingt uns das nicht, werden wir das Nachwuchsproblem in unseren Sportvereinen nicht lösen. Unsere Vereine werden dann den Kampf gegen die kommerziellen Anbieter verlieren, bei denen alles möglich, aber nichts verpflichtend ist.

Und auch die Gesellschaft wird verlieren. Ohne die Sportvereine wird der Zusammenhalt in unserem Land schwächer werden.

Ohne die Sportvereine wird unser Land kälter – weil der Einsatz und der Eifer beim Training fehlen werden. Weil die Anspannung und das Anfeuern beim Wettkampf fehlen werden. Und weil die Trauer und die Tränen nach der Niederlage, vor allem aber die Freude und das Feiern nach dem Sieg fehlen werden.

Die Landesregierung schaut dem nicht tatenlos zu.

Ich bin zuversichtlich, dass Nordrhein-Westfalen weiterhin das Sportland Nr. 1 bleibt. Ich habe eingangs einige Probleme benannt, vor denen der Breitensport steht. Für diese Probleme brauchen wir Lösungen.

Und ein wichtiger Teil dieser Lösung heißt: Wir müssen verhindern, dass dem Vereinssport der Boden unter den Füßen weggezogen wird. **Breitensport ist nicht möglich ohne eine sichere und solide finanzielle Grundlage. Ich darf Ihnen deshalb versichern: Wir werden uns in der Frage der Sportwetten-Erträge für eine Lösung stark machen, die dem gemeinwohlorientierten Sport weiterhilft.**

Damit mache ich mir nicht nur Freunde – auch nicht im Sport, das wissen Sie. Aber ich bin sicher: Es gibt keine Alternative zu einem klaren „Ja“ zur Sportförderung und dem Bekenntnis, dass wir in dieser Frage an der Seite des gesamten Sports stehen.



Modell der Landesregierung zur Neuverteilung von Lotterieverträgen

Konzessionsentzug für Toto GmbH

Auszug aus:

Ergänzung der Landesregierung zum Gesetzentwurf über das Haushaltsgesetz 2008

Neuverteilung von Lotterieverträgen, die zweckgebunden verausgabt werden

Im Hinblick auf die in den letzten Jahren stark rückläufigen Konzessionseinnahmen und den daraus resultierenden Verwerfungen zwischen den einzelnen Destinatären ist von der Landesregierung ein Modell zur Neuverteilung der zweck-

gebunden zu verausgabenden Konzessionseinnahmen entwickelt worden. Die wesentlichen Grundzüge des neuen Modells stellen sich wie folgt dar:

- Die Einnahmen aus Spiel 77, Sofortlotterie, Oddset und Fußball-Toto werden für Verteilungszwecke rechnerisch in einem Pool zusammengefasst. An diesem Pool werden alle bisherigen Destinatäre prozentual beteiligt. Vorwegabzüge in Form von Festbeträgen für einzelne Destinatäre gibt es – mit Ausnahme der Hilfeeinrichtungen für Spielsüchtige – nicht mehr. Auf diese Weise werden bei unterschiedlichen Entwicklungen der verschiedenen Lotterien Verwerfungen innerhalb des Kreises der Destinatäre vermieden.
- Die Einnahmen aus der Lotterie „Keno“ (7,6 Mio. Euro im Haushaltsplanentwurf 2008), die bisher allgemeine Deckungsmittel darstellen, werden in den Pool mit einbezogen. Die zusätzlichen Mittel aus der Lotterie „Keno“ werden insbesondere dazu genutzt, um die Stiftung für Umwelt und Entwicklung sowie den Ansatz für die Hilfe für Spielsüchtige gegenüber den Ansätzen im Haushaltsplanentwurf 2008 aufzustocken.

meansatz von 4,0 Mio. Euro. Bislang enthielt die Konzessionsurkunde eine unmittelbare Beteiligung des LandesSportBundes in Höhe von 10 v. H. der Wettansätze. Die entsprechenden Einnahmen und Ausgaben waren daher im LandesSportBund nicht veranschlagt.

Diesem Umstand ist bei der Bemessung des Anteils des LandesSportBundes an den zweckgebunden zu verausgabenden Konzessionseinnahmen Rechnung getragen worden, indem der Betrag von 4,0 Mio. Euro vollumfänglich dem Anteil des LandesSportBundes zugerechnet worden ist. Durch die veränderte Veranschlagung ergeben sich somit für den LandesSportBund keinerlei nachteilige finanzielle Auswirkungen.

Unter Einbeziehung der veränderten Veranschlagung und der zusätzlichen Mittel aus der Lotterie „Keno“ in Höhe von 7,6 Mio. Euro erhöhen sich somit die Ausgaben für die zweckgebunden zu verausgabenden Lotterieverträge um 11,6 Mio. Euro und die Einnahmen um 4,0 Mio. Euro.

Daneben wird aufgrund einer Änderung der Konzessionsurkunde der gesamte Konzessionsertrag aus dem Bereich Fußball-Toto im Landeshaushalt veranschlagt. Hieraus resultiert ein Einnah-



Stellungnahme des Präsidenten des LandesSportBundes NRW zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans 2008

Rede Walter Schneelochs anlässlich der Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses am 8. November 2007 zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes NRW für das Haushaltsjahr 2008



Sehr geehrte Damen
und Herren Abgeordnete,

ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre
Einladung!

Gerne leite ich Ihnen unsere Stellung-
nahme zur Information der Ausschuss-
mitglieder bereits vorab zu.

Der LandesSportBund Nordrhein-West-
falen erhält seit der Genehmigung der
Zusatzlotterie Spiel 77 im Jahre 1975 als
Destinatär einen hohen Anteil an den
Zweckerträgen zur Erfüllung seiner sat-
zungsgemäßen Aufgaben.

Bis 2006 konnten wir darauf vertrauen,
dass das Spiel 77 im Fünf-Jahres-Rhyth-
mus weitergenehmigt und eine nach-
haltige Sportentwicklung damit erst
möglich wurde. Mit diesen Zwecker-
trägen hat der LandesSportBund im
Rahmen der satzungsgemäßen Verwen-
dung seine Mitglieder - die Landesfach-
verbände -, seine Untergliederungen
- die Stadt- und Kreissportbünde - sowie
die Sportvereine in Nordrhein-Westfalen
bis in diesen Jahren wirkungsvoll för-
dern können.

Seit diesem Haushaltsjahr werden die
Zweckerträge ab 2007 über den
Landeshaushalt zur Verfügung gestellt,
obwohl alle Destinatäre gemeinsam mit
guten Gründen für die Beibehaltung des
bisherigen Verfahrens warben. Wir hat-

ten aber die Zusage der Regierung und
dieses hohen Hauses, dass die Zweck-
erträge auf Dauer wie bisher in vollstän-
diger Höhe, sozusagen durchlaufend,
für die gemeinwohlorientierte Arbeit
weitergereicht werden sollten.

Dieser Glaube wird mit dem Entwurf
des Landeshaushaltes 2008 auf eine
harte Probe gestellt!

Ich hatte für alle Destinatäre des Spiel
77 bereits im letzten Jahr zum gleichen
Termin, aber damals vor dem Innenaus-
schuss des Landtags, festgestellt, ich
zitiere:

“Die Planungssicherheit, die Autonomie
und das Selbstbestimmungsrecht der
Destinatäre werden eingeschränkt, da
der Landtag als Gesetzgeber, bei der
Verabschiedung des Haushaltes frei ist.
Er kann also - in der Regel jährlich -

- o den Verteilerschlüssel für die Des-
tinatäre verändern,
- o die Höhe der Fördermittel neu fest-
legen,
- o die Bewirtschaftungsgrundsätze
verändern (Zuwendung statt Zu-
schuss),
- o den Förderzweck (satzungsgemäße
Aufgaben) verändern.“

Eine solche Einschränkung, so befürchte
ich, erleben wir heute mit der Ergän-
zungsvorlage.

Ich hatte die Hoffnung - als ich erfuhr,
die Staatskanzlei erarbeite einen Vor-
schlag, der den Destinatären bei rück-
läufigen Zweckerträgen den Mangel
ausgleiche, dass wir in Zukunft eine
sicherere Planungsgröße hätten. Doch
was wir zur Kenntnis nehmen mussten,
ist, dass ein Pool gebildet wird, der das
Risiko der Ertragsrückgänge auf alle ver-
teilt! Ob der Schlüssel, der erarbeitet
wurde, den heute gültigen Anteilen ent-
spricht, können wir nicht nachvollzie-
hen. Ob Mehreinnahmen aus dem Spiel
77 z. B. auf alle Destinatäre umgelegt
werden oder nur auf diejenigen, denen
bisher die Erträge zustanden, wissen wir
nicht.

Wir sind auch überrascht, dass das
Fußball-Toto in den Pool einbezogen wer-
den soll, das bisher doch fast ausschließ-
lich der Arbeit der nordrhein-westfäli-
schen Fußballverbände diene. Fußball-
Toto hatte doch bisher eine Sonderrolle
erfahren, da die Fußballverbände ihre
Konzession an WestLotto abgetreten
hatte. Wir halten es nicht für angebracht,
den Ertrag mit in den Pool einzubringen,
auch wenn die bisherige Konzession
durch das neue Glücksspielgesetz zum
01.01.2008 aufgehoben wird.

Der LandesSportBund ist enttäuscht,
dass die Landesregierung ihre Lösungs-
vorschläge nicht erst mit den Betrof-
fenen berät, bevor solche Entschei-
dungen dem Parlament vorgelegt wer-

den. Dies entspricht nicht dem Geist eines Paktes für den Sport, den wir mit der Vorgängerregierung abgeschlossen hatten und auch nicht unseren Vorstellungen zu einem Bündnis für den Sport, das der Innenminister gerne mit uns eingehen möchte!

Zu Ihren Fragen stellen wir fest:

1. *Ist die Mittelzuweisung an den LSB aus den Spiel 77-Mitteln für den LSB auskömmlich?*

Nein, das ist sie nicht! Legen wir die Zweckerträge des Spiel 77 aus den Jahren 1997 bis 2006 zu Grunde (s. Anlage), so liegt die Schwankungsbreite zwischen 21 Mio. Euro im Jahr 1997 bis zu 25,2 Mio. Euro in 2004. In diesem Jahr erwarteten wir 22,8 Mio. Euro. Die Durchschnittssumme beträgt 23,7 Mio. Euro! Die Planzahlen der Landesregierung gehen aber nur von einem Betrag von 21,4 Mio. Euro aus. Davon sind 306 Tsd. Euro zweckgebunden für das Deutsche Sport & Olympia Museum. Es fehlen uns also im Vergleich mit dem Durchschnitt über 2 Mio. Euro aus dem Spiel 77, um unsere Gemeinwohlarbeit zu erfüllen!

Beim Fußball-Toto erhielt der LandesSportBund bisher 10% der Wetteinsätze, mindestens jedoch 5,1 Mio. Euro, die überwiegend den Fußballverbänden zuflossen. Diese Summen flossen, wie der Anlage zu entnehmen ist, in den Jahren 1997 bis 2005. 2006 gab es einen Einbruch auf 4 Mio. Euro, der nicht durch Landesmittel ausgeglichen wurde. Für 2007 können wir wieder über 4,9 Mio. Euro erwarten, da sich die Teilnehmerzahlen sichtlich erholen. Die Landesregierung geht im Haushaltsentwurf 2008 aber nur von einer Einnahme von 4 Mio. Euro aus. Auch hier fehlen also zumindest rechnerisch weitere 1,1 Mio. Zu dem Problemfeld Fußball-Toto wird ja der Präsident des Westdeutschen Fuß-

ball- und Leichtathletikverbandes noch vortragen, darauf möchte ich nicht näher eingehen. Wir reden in der Summe über einen Betrag von fast 3,5 Mio. Euro, die bei unserem Poolanteil von 33,457% unberücksichtigt bleiben. Die geplante Mittelzuweisung ist also nicht auskömmlich. Der in der Ergänzungsvorlage auf Seite 11 des Schreibens des Finanzministers an die Präsidentin dieses hohen Hauses nachzulesende Satz: **“Durch die veränderte Veranschlagung ergeben sich somit für den LandesSportBund keinerlei nachteilige finanzielle Auswirkungen.”** Stimmt insofern mit der Realität nicht überein! Das hat natürlich eklatante Auswirkungen auf die Möglichkeiten, unsere Aufgaben wahrzunehmen. Insbesondere, wenn Sie mit bedenken, dass Energiekosten, Sachkosten und Personalkosten in den 10 Jahren ja nicht niedriger geworden sind. Einen Inflationsausgleich hat die Landesregierung nicht vorgesehen.

2. *Welche Größenordnung ist zwingend erforderlich?*

Der Haushaltsentwurf wurde vom Finanzministerium vor der Jahresmitte erstellt. Es gibt aber inzwischen von WestLotto belastbare Prognosen, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, den Ansatz des Pools von 76,9 Mio. Euro auf 82 Mio. Euro anzuheben. Sowohl Spiel 77 wie auch Oddset und Fußball-Toto haben sich zwischenzeitlich deutlich positiv entwickelt. Dieser Trend soll sich, unterstützt durch das neue Glücksspielgesetz auch im nächsten Jahr fortsetzen.

Statt der in die Rechnung einbezogenen Haushaltsansätze des vorigen Entwurfs von 25,3 Mio. Euro für den LandesSportBund NRW, hätte eine Berücksichtigung der Höchsterträge aus den letzten Jahren von 30,3 Mio. Euro - und dies kalkulatorisch für alle Destinatäre herangezogen -

natürlich einen höheren Prozentsatz für den LandesSportBund erbracht. Wir schätzen, dass er um die 36% Poolanteil läge. Mit einem Ansatz von 30,3 Mio. Euro könnten wir auch auskömmlich leben!

3. *Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Reduzierung des Ansatzes für die Sportstiftung auf rd. 1 Mio.?*

Der LandesSportBund kann nicht für die Sportstiftung des Landes sprechen! Aber wir können die Auswirkungen verminderter Fördermöglichkeiten beurteilen. Die Entwicklung des Nachwuchssportleistungssports wird durch einen solchen Einschnitt gebremst. Verlängerungen von Trainerverträgen z. B. bei unseren Landesfachverbänden sind dadurch in Frage gestellt. Eine Kompensation aus Eigenmitteln der Verbände oder des LandesSportBundes ist nicht möglich. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich, dass der Innenminister Ausgaben für das Wissenschaftszentrum „Momentum“ aus der Stiftung in seinen Haushalt verlagert hat.

4. *Welche Folgen erwarten Sie aufgrund der drastisch zurückgehenden Erträge aus den Glücksspielen für die betroffenen Destinatäre?*

Folgen aus zurückgehenden Erträgen sind, dass wir unsere gemeinwohlorientierten Aufgaben nicht in dem Maße erfüllen können, wie es die gesellschaftliche Situation erfordert. Von daher sind wir sehr daran interessiert, dass uns mittelfristige Planungssicherheit gestattet wird. Das Land sollte den Destinatären auskömmliche Mindestzuwendungen fest zusagen, die, bei einem Überschreiten der Summe durch Zweckerträge der Lotterien und Sportwetten, um diesen anteiligen Betrag aufgestockt werden sollten. Damit wäre uns sehr geholfen!

5. Welche Programme und Leistungen sind von dem Einnahmerückgang aus Glücksspielerträgen konkret betroffen? Sind davon auch Folgen für den Leistungssport und die Vorbereitung großer internationaler Wettkämpfe zu befürchten?

Überall dort, wo der LandesSportBund Mittel aus dem Spiel 77 einsetzt, müssen wir durch Kürzungen den Einnahmerückgang auffangen. Betroffen sind Programme im Breitensport, gesundheitsorientierter Sport, Sport der Älteren, Sportabzeichen, Leistungssport, Landesprogramm Talentsuche/Talentförderung, aber auch Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern/innen, Sportschulen, VIBSS, Offene Ganztagschulen, Integration, Investitionshilfe Verbände und Vereine und Jugendarbeit. Wie Sie alle wissen müssen wir seit 2006 die Förderung von Grundsportgeräten in Sportvereinen ganz aussetzen. Betroffen ist aber auch die Arbeit der Verbände, die über das Programm Organisationsförderung ca. 20% der Spiel 77-Mittel erhalten, und der Stadt- und Kreissportbünde, die über den für sie sehr wichtigen und wirkungsvollen Masterplan Unterstützung genießen. Diese Auswirkungen stehen nach unserer Auffassung nicht im Einklang mit

Aussagen des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Rüttgers in seiner Regierungserklärung vom 13. Juli 2005:

“Gerade in diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass wir in der Vergangenheit nicht immer sorgfältig mit den Institutionen unserer Gesellschaft umgegangen sind, die Halt und Zusammenhalt geben, in denen Tugenden, Maß und Mitte gelernt werden, in denen Solidarität eingeübt wird. Dadurch haben wir eine Entsolidarisierung und eine Ellbogenmentalität mitbefördert, in der der Ehrliche sich häufig wie der Dumme vorkommt. **Wir müssen daran arbeiten, dass die Institutionen wieder stark werden:** von der Familie über die Nachbarschaften, die Selbsthilfegruppen und Projekte, die Vereine, bis zu den Gewerkschaften, den großen Verbänden und den Kirchen.

Besonders erwähnen möchte ich die Sportvereine. Sie erbringen eine großartige Integrationsleistung, gerade bei Kindern und Jugendlichen, aber nicht nur bei ihnen. Der Sport kann sich der Unterstützung durch die Landesregierung sicher sein...”

6. Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des mittels des § 20, Abs. 1 Haushaltsgesetz n. F. aufgelegten Sportstättenfinanzierungsprogramms auf die er-

forderlichen Maßnahmen bei den Sportvereinen und den Haushalt des LandesSportBundes?

Wir glauben, dass dies ein richtiger und wichtiger Schritt ist, um den Zustand der Sportstätten in Nordrhein-Westfalen in den nächsten Jahren wirksam zu verbessern. Ob das Programm wie gewünscht angenommen wird, muss man abwarten.

Mit den Auswirkungen auf die bestehenden Investitionsprogramme für Vereine und Verbände, muss sich der LandesSportBund mit seinen Mitgliedsorganisationen erst befassen. Zu welchen Veränderungen es deshalb bei diesen Programmen kommen wird, wann diese greifen und was dies für den Haushalt des LandesSportBundes bedeutet, kann heute noch nicht beurteilt werden.

Abschließend bitten wir den Gesetzgeber, dass der Entwurf des Haushaltsgesetzes 2008 im Sinne der Destinatäre nochmals geprüft und mit uns weiterentwickelt wird. Wir wollen mit allen anderen Destinatären im Einklang eine gute Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger unseres Bundeslandes leisten, geben Sie uns die Chance dazu!

Mit freundlichen Grüßen
Walter Schneeloch

10 Jahres-Übersicht der Wetteinnahmen

Jahr	Spiel 77	Totomittel
1997	21.059.402,32 Euro	5.112.918,81 Euro
1998	23.458.713,46 Euro	5.112.918,81 Euro
1999	23.809.594,95 Euro	5.112.918,81 Euro
2000	23.088.647,87 Euro	5.112.918,81 Euro
2001	23.578.256,49 Euro	5.112.918,81 Euro
2002	24.787.501,99 Euro	5.112.918,81 Euro
2003	24.707.522,07 Euro	5.112.918,81 Euro
2004	25.228.038,51 Euro	5.112.918,81 Euro
2005	23.773.378,59 Euro	5.112.918,81 Euro
2006	23.636.861,29 Euro	4.066.212,56 Euro
Hochrechnung 2007	22.846.411,00 Euro	4.912.868,00 Euro
Werte basieren auf den bisherigen Einnahmen (Stand Oktober 2007)		
durchschnittlich (1997 bis 2006)	23.712.791,75 Euro	5.008.248,19 Euro

Stellungnahme des Präsidenten des WFLV zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans 2008

Rede Hermann Korfmachers anlässlich der Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses am 8. November 2007 zum Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes NRW für das Haushaltsjahr 2008



Sehr geehrte Damen
und Herren Abgeordnete!

Für Ihre Einladung, hier und heute Gelegenheit zu erhalten, Ihnen die gravierenden Bedenken meines Verbandes gegen die geplante Neuverteilung von Lotterie- und Wetterträgen persönlich begründen zu können, danke ich sehr. Als Präsident des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes spreche ich als Vertreter für 1,6 Millionen Mitglieder, über 7.000 Vereine und 37.500 Mannschaften. Ich spreche gleichzeitig für Zigtausende ehrenamtlich arbeitende Menschen in unseren Vereinen, ohne deren bürgerliches Engagement die öffentliche Behauptung des Ministerpräsidenten und des Sportministers, NRW sei das Sportland Nummer eins in Deutschland, zur Farce würde.

Vielleicht weiß nicht jeder von Ihnen, dass die vier Fußballverbände in Nordrhein-Westfalen seit den 1950er Jahren die staatliche Erlaubnis besitzen, Werten auf den Ausgang von Fußballspielen anzunehmen. Wir sind die alleinigen Gesellschafter der Westdeutschen Fußball-Toto-Gesellschaft mbH, die ihre Konzession auf Fußballwetten vor vielen Jahren aus organisatorischen Gründen auf die Westlotto GmbH übertragen hat, die unsere klassische Totowette mitver-

waltet. Diese Konzession wird uns nun zum 01.01.2008 entzogen, aus Gründen, die unsere Toto-GmbH nicht zu vertreten hat. Durch die „Änderung der Konzessionsurkunde“ – wie es in der Ergänzungsvorlage heißt – nimmt uns das Land NRW faktisch eine wesentliche Geschäftsgrundlage unserer Gesellschaft. Ich weiß, dass der Staatsvertrag zwischen den 16 Bundesländern dem Land NRW rechtlich keine Alternative lässt. Dennoch müssen Sie Verständnis dafür haben, dass wir enttäuscht sind, ohne jedes Gespräch im Vorfeld vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Deshalb bin ich besonders froh, persönlich meinen dringenden Appell an Sie, sehr verehrte Abgeordnete, richten zu können: Lassen Sie den Sport, und auch den Fußballamateursport und die Leichtathletik, die ich vertrete, nicht im Regen stehen. Wenn nämlich im Landtag der Wille besteht, den Sinn der bisherigen Regelungen nicht in Zweifel zu ziehen, dann können wir gemeinsam an einer Lösung arbeiten, die den zukünftigen Anforderungen eher entspricht.

Erlauben Sie einen kurzen Blick zurück: Die direkte Destinatärschaft des Fußballs, die aus verständlichen Gründen Vergangenheit ist, war im Wesentlichen begründet durch drei Faktoren.

1. Ohne die Fußballverbände, die den

Spiel- und Ligabetrieb organisieren, gäbe es keine Totowette.

2. Die Fußballverbände in NRW betreiben drei Sportschulen, die vom Grundsatz her nicht kostendeckend zu bewirtschaften sind, wenn man den Auftrag ernst nimmt, für die uns anvertrauten 600.000 Kinder und Jugendliche erschwingliche Begegnungs-, Lern- und Sportstätten vorzuhalten.
3. Der Fußballsport hatte immer schon eine solche Integrationskraft und Attraktivität, die es erlaubte, eine ungeheure Vielzahl von Betreuern, Übungsleitern und Trainern dafür zu begeistern, sich ehrenamtlich für die Jugend zu engagieren.

Deshalb wurde den Fußballverbänden - zuletzt noch im Jahre 2004 - vertraglich für 5 Jahre zugesichert, dass die Erträge aus Totowetten dem LandesSportBund, den Fußballverbänden und der Sporthilfe in einer garantierten Höhe von 5,1 Mio. Euro zugute kommen. Das war von allen gewünscht. Das war politischer Wille quer durch die Fraktionen. Das war eine klare, planbare Größe für einen von allen akzeptierten Zweck.

Über diesen Vertrag gab es zwischen Land und Fußballverband im letzten

Jahr Auslegungsdifferenzen. Die rechtliche Beurteilung spielt heute keine Rolle mehr, sehr wohl aber die moralische. Wir haben in Treu und Glauben auf eine vertragliche Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen den Umfang unserer verbandlichen Aufgaben abgesteckt. Wir haben geglaubt, verlässliche Unterstützung unserer - immer wieder von der Politik gelobten und gewürdigten - ehrenamtlichen Arbeit zu erhalten. Ministerpräsident Rüttgers hat noch unlängst wörtlich gesagt, „Ich stehe zu einer verlässlichen Absicherung des Sports“. Wir haben - mit finanzieller Hilfe des Landes, für die ich sehr dankbar bin - vor gut zwei Jahren erheblich investiert in den Ausbau und die Modernisierung unserer Sportschulen, die Tausenden von Kindern und Jugendlichen Jahr für Jahr ein Stück sportliche Heimat in NRW geben.

Dann kam für uns im letzten Jahr der Schock: eine drastische Kürzung der eingeplanten Einnahmen um gut eine Million Euro. Wir haben die bittere Pille geschluckt und unsere Unterstützungsarbeit für das Ehrenamt einschränken müssen. Wir haben um Gespräch ersucht, und stehen bis heute in dieser Frage vor verschlossenen Türen. Jetzt scheint aus der temporären Planungsunsicherheit ein Dauerzustand zu werden. Das kann nicht Ihr Ernst sein. Wenn wir in unserem Miteinander keine Verlässlichkeit unterstellen können, wie sollen wir dann zukünftig unseren Jugendleitern und Betreuern gegenüberreten? Wir fordern vitale Kraft und Herzblut im Ehrenamt und sind finanziell nicht in der Lage, Anerkennung auszusprechen, zu motivieren, auszubilden und weiterzuqualifizieren. Wollen Sie das wirklich?

Der in der Ergänzungsvorlage aufgezeigte Weg findet unsere Zustimmung nicht. Wir empfinden den Konzessionsentzug unserer Toto-GmbH ohne jeden Aus-

gleich, ohne jedes Gesprächsangebot als Affront, zumindest als unfreundlichen Akt. Wir halten die Risiko minimierende Poolbildung für unsachgemäß. Die Totowette muss aus unserer Sicht klar vom Lotteriebereich getrennt werden. Gewinne bei Sportwetten sind eindeutig weniger stark vom Glück abhängig als vielmehr von Informationsstand und Kenntnissen über die spielenden Mannschaften. Diese Auffassung wird, wie Sie vielleicht wissen, auch von DFB und Ligaverband geteilt. Gewinn und Können im Sinne von Erfahrung und Informationsverwertung über das bewettete Sportereignis korrelieren eng miteinander. Dieser Zusammenhang ist beim Lotteriespiel eben nicht vorhanden. Deshalb müssen auch Erträge aus Sportwetten, egal ob Toto oder Oddset, den Verursachern, nämlich dem Sport zukommen. Wir empfinden die eingeschränkte Planbarkeit verfügbarer Mittel als unzumutbare Einschränkung unserer Gemeinwohl orientierten Aufgaben, die in krassem Widerspruch zu den öffentlichen Aussagen der Politik über den Wert und die Notwendigkeit des Ehrenamtes steht.

Deshalb können wir Ihren vorgelegten Vorschlag einer Neuverteilung der Lotterieerträge nicht stillschweigend akzeptieren.

Wir appellieren an Sie, verehrte Abgeordnete, sich den Sinn der damaligen vertraglichen Vereinbarungen zwischen Land und Fußballverbänden vor Augen zu führen. An der Notwendigkeit, das Ehrenamt im Fußball und in der Leichtathletik zum Wohle unserer Kinder und Jugendlichen in den Vereinen zu unterstützen, hat sich nichts geändert.

Wir sind sicher, dass längst nicht alle Entscheidungsträger in Politik und Ministerien erkannt haben, welche un-

glaubliche, volkswirtschaftlich meßbaren Leistungen unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Vereinen und Verbänden für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft, für selbstverständliche Integration und für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit Tag für Tag erbringen. Es wird vielleicht auch verkannt, welche immensen Stellenwert der Aufenthalt in einer Sportschule Wedau, einer Sportschule Hennef oder einer Sportschule Kaiserau für unsere jungen Sportler und Sportlerinnen hat und welche hervorragendes internationales Renommee diese Sportschulen für ein Sportland NRW haben, das jetzt fahrlässig aufs Spiel gesetzt wird.

Deshalb möchten wir Sie - quasi als Sofortmaßnahme - ersuchen, die geplanten 4 Mio. Euro auf die realistischen, von WestLotto hochgerechneten Erträge von etwa 4,9 Mio. Euro anzupassen und sie - wie vorgeschlagen - unmittelbar und vollumfänglich dem Anteil des LandesSportBundes zuzurechnen.

Wir bitten Sie, in Gespräche einzutreten, um eine neue vertragliche Situation zu schaffen, die dem Sinn der bestehenden Vereinbarungen entspricht und den zukünftigen Preissteigerungen Rechnung trägt.

Seien Sie versichert: Jeder Euro, investiert in den Sport, investiert in die Unterstützungsarbeit des Ehrenamtes und nicht zuletzt investiert in das Betreiben unserer drei Sportschulen, ist eine gut verzinsten Investition in die Zukunft, die nicht zuletzt die stattlichen staatlichen Ausgaben für Soziales, Integration und Gesundheit deutlich reduzieren hilft. Es gibt keine Alternative zu einem klaren Bekenntnis zur Sportförderung, wenn NRW Sportland Nummer 1 bleiben soll.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Doppelpaß



Arne Friedrich & Navina Omilade

Fußball ist auch Frauensache



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

www.dfb.de